

# Freinet-Kongress in Agadir



PLV-Vorstandsmitglied Elsa Betschon reiste vergangenen Sommer nach Agadir für das Internationale Freinet\*-Treffen – ein persönlicher Erfahrungsbericht.

Mitglieder der Freinet-Gruppe hatten schon oft begeistert von diesen Treffen erzählt, das «Rencontre internationale des éducateurs/trices Freinet» findet alle zwei Jahre weltweit in einem anderen Land statt. Nach einer Reise über Spanien nach Marokko erreichten wir Agadir und trafen vor Ort 140 Menschen aus vielen afrikanischen Ländern, aus Südamerika, Zentralamerika und aus Europa, um die Ideen Freinets zu vertiefen. Wir diskutierten, plauderten, tauschten Erfahrungen aus, sangen und tanzten.

Am Morgen fanden «ateliers longues» statt – etwa zu den Themen Kinderrechte, Landart oder Körperarbeit. Ich entschied mich für das Atelier «Langage». Dabei gingen wir der Frage nach, wie Fremdsprachen mithilfe von Freinet-Techniken unterrichtet werden können. Es wurde uns allen bewusst, wie wichtig der Umgang mit der Familiensprache ist. Hat diese Sprache Raum im Schulalltag? Wird sie respektiert? Dabei war es sehr spannend, von afrikanischen Teilnehmenden zu hören, wie herausfordernd der Unterricht ist, da in vielen Ländern unterschiedliche Sprachen gesprochen werden. Für viele Kinder ebenso wie für Lehrpersonen ist es in der Schule oft Realität, dass die Schulsprache schon eine Fremdsprache ist (oft Französisch oder Englisch).

Am Nachmittag bestand die Möglichkeit, sich in «ateliers courts» mit verschiedensten Themen zu befassen; so etwa mit dem marokkanischen Schulsystem, mit einem Sozialprojekt in Südmarokko, mit kreativen Techniken etc. Zusätzlich fanden mehrere grosse Versammlungen statt, um Organisatorisches zu klären und Inhaltliches zu diskutieren. Dabei verliefen die Diskussionen oft langfädig und chaotisch, da niemandem das Wort verwehrt werden sollte und niemand



Menschen aus aller Welt treffen sich am Freinet-Kongress in Agadir.

Foto: Elsa Betschon

klar moderierte.

Daneben gab es auch handfeste Konflikte, die aufzeigten, dass die Tatsache, ob man in einem Land lebt, das einigermassen demokratische Strukturen hat und weniger geprägt ist durch Korruption, oder eben nicht, auch sehr prägend ist. Es gab Streit, als ein Freinet-Mitglied die Regenbogenfahne mit «pace» (italienisch) aufhängte, die sogleich von einem marokkanischen Mitglied entfernt wurde mit der Begründung, jegliches Symbol von Homosexualität sei illegal und würde den Kongress gefährden.

Am Abend der Kulturen stellte sich jedes Land vor mit Musik und Tanz – ein Highlight! Natürlich bestand daneben die Möglichkeit, in die marokkanische Kultur einzutauchen oder wörtlich im Atlantik, auch organisierte Ausflüge in die Umgebung fanden statt.

In Erinnerung bleiben werden mir die Treffen mit Menschen aus der ganzen Welt, die dieselben Ideale verfolgen in der Schule. Es sind Freundschaften entstanden, in Chats tauschen wir uns aus über Freinet-Ideen oder Ländertraditionen. Wir können so viel lernen voneinander, über ande-

re Kulturen, über unsere Kultur. Ich nehme zudem mit, wie wichtig gute Kommunikation und demokratische Strukturen sind.

**\*Freinet: Célestin Freinet war ein französischer Reformpädagoge. Die Freinet-Bewegung setzt sich weltweit ein für eine demokratische Schule. Die Grundidee ist: Den Kindern das Wort geben und sich begegnen in Kooperation, freiem Ausdruck und Selbsttätigkeit (siehe [www.freinet.ch](http://www.freinet.ch))**

#### Neugierig geworden?

Der nächste Kongress wird 2024 in Oaxaca (Mexiko) stattfinden. Wir treffen uns im Aargau zu regelmässigen Schulzimmer-Treffen. Interessierte können sich an mich wenden: [elsa.betschon@gmx.ch](mailto:elsa.betschon@gmx.ch). An den Sommerkursen ([www.swch.ch](http://www.swch.ch)) wird ein Kurs zur Freinet-Pädagogik angeboten unter dem Titel «Rundum kompetent – Förderung überfachlicher Kompetenzen» (Kurs-Nr. 162).

ELSA BETSCHON  
Vorstandsmitglied PLV